

Breitbandausbau: Wolfegg erhält 860 000 Euro

WOLFEGG (sz/knf) - Die Gemeinde Wolfegg bekommt mehr als 860 000 Euro für den Breitbandausbau. Das teilen die beiden Landtagsabgeordneten aus dem württembergischen Allgäu, Petra Krebs (Grüne) und Raimund Haser (CDU), mit.

Der für Digitalisierung zuständige Innenminister Thomas Strobl hatte bei der zweiten Förderrunde in diesem Jahr Förderbescheide an rund 30 Zweckverbände und Kommunen überreicht. An den Zweckverband Breitbandversorgung im Landkreis Ravensburg, in dem 35 Städte und Gemeinden zusammengeschlossen sind, gehen diesmal 866 000 Euro. Dieser Betrag ist für den Ausbau schnellerer Internetleitungen in Wolfegg vorgesehen. Wie Wolfeggs Bürgermeister Peter Müller auf SZ-Anfrage erläuterte, wird das Geld für die Verlegung der Hauptleitung im Ortsgebiet verwendet.

Wie Petra Krebs und Raimund Haser weiter mitteilen, bewilligte die grün-schwarze Landesregierung im Jahr 2017 rund 133 Millionen Euro Haushaltsmittel für Projekte im Bereich Breitbandinfrastruktur. Seit Beginn der Breitbandförderung in Baden-Württemberg bis heute habe das Land die Verlegung von mehr als 6000 Kilometern Glasfaserleitungen mit über 320 Millionen Euro unterstützt. Bis 2025 soll Baden-Württemberg flächendeckend mit schnellem Internet versorgt sein.

Gewerbeschau und Flohmarkt locken Besucher trotz Kälte

WILHELMSDORF (sz) - Großer Tag für den Teddybären: Bevor sich der Wilhelmsdorfer Ortskern am Sonntag in eine große Bühne für die örtlichen Gewerbebetriebe und für Schnäppchenjäger verwandelte, war großes Schneeräumen angesagt. Denn von milden Temperaturen konnte am Wochenende keine Rede sein. Doch das hinderte die Besucher nicht daran, zum verkaufsoffenen Sonntag nach Wilhelmsdorf und zum Flohmarkt zu kommen, geht aus einer Pressemitteilung des Gewerbevereins hervor. Auch Aktionen wie das Kinderschminken von Sabine Löffler im Foyer des Rathauses wurden gerne in Anspruch genommen.



Der Teddy ist dank seines warmen Fells ganz ungerührt vom kühlen Flohmarkt Wetter. FOTO: GEWERBEVEREIN

Kalenderblatt

Mittwoch, 21. März

Außerdem & sowieso: Wir dürfen vor lauter Krisen-Gestrüpp den europäischen Wald nicht aus den Augen verlieren. (Frank-Walter Steinmeier, *1956, deutscher Bundespräsident)
Aus der Bibel: So ist auch die Zunge nur ein kleines Körperglied und rühmt sich doch großer Dinge. Und wie klein kann ein Feuer sein, das einen großen Wald in Brand steckt. (Jak 3,5)
Namenstage: Christian, Axel, Emilia
Aktionstage: Frühlingsanfang, Welttag gegen Rassismus, Int. Tag des Waldes, Welttag der Poesie, Welt-Down-Syndrom-Tag
Heute vor 152 Jahren: 1866: Am Carltheater in Wien wird Franz von Suppés Operette „Leichte Kavallerie“ mit Karl Costas Libretto uraufgeführt. Mit ihr findet das „ungarische Element“ in die Operettenmusik. Heute ist eigentlich nur noch ihre Ouvertüre bekannt.

Ortsumfahrungen nehmen weitere Hürde

Vorderer Platz auf Prioritätenliste des Landes – Radwege-Lückenschluss kommt jedoch erst nach dem B30-Ausbau

Von Karin Kiesel

BAD WALDSEE/BAINDT - Die lang ersehnten Ortsumfahrungen Gaisbeuren und Enzisreute haben eine weitere Hürde genommen. Verkehrsminister Winfried Hermann hat am Dienstag bei der Straßenbaukonferenz in Stuttgart die Prioritätenliste des Landes vorgestellt. Die Ortsumgehungen haben es auf Platz vier von zehn Großprojekten im Regierungsbezirk Tübingen geschafft, die bis 2025 geplant sein sollen. Die Kosten für das Straßenbauprojekt betragen 92,9 Millionen Euro. Der Molltietunnel in Ravensburg ist auf Platz neun ebenfalls unter den zehn Maßnahmen vertreten.

Zigtausende Autos und Lastwagen rollen täglich durch die beiden Ortschaften an der B 30: Gaisbeuren und Enzisreute gehören zu den am höchsten belasteten Ortsdurchfahrten Deutschlands. An Werktagen fahren durchschnittlich 22 700 Fahrzeuge, darunter etwa 2000 Lastwagen, durch Gaisbeuren und Enzisreute. Wie mehrfach berichtet, war das für den Landkreis Ravensburg und vor allem für die beiden Ortschaften ersehnte Straßenausbau-projekt bereits als vordringlicher Bedarf in den Bundesverkehrswegeplan 2030 aufgenommen worden. Unklar war noch, welche Bundesstraßen im Südwesten in welcher



Einen Radweg zwischen Enzisreute und Gaisbeuren wünschen sich viele Fahrradfahrer. Das wird jedoch noch dauern. FOTO: SABINE ZIEGLER

Reihenfolge gebaut werden sollen. Die Prioritätenliste des Landes steht nun fest.

Derweil hat die Nachricht rund um den Radweg, der noch in diesem Jahr von Baidt (Sulpach) nach

Kümmerazhofen gebaut werden soll (die SZ berichtete), für Verwirrung gesorgt. Grund war die vom Ver-

kehrsministerium in ihrem Radwege-Maßnahmenplan verwendete Bezeichnung. Darin ist von einem Weg an der B3 0 zwischen Enzisreute und Baidt die Rede. Der Ort Enzisreute wird allerdings nicht angeschlossen, auch ein erhoffter Lückenschluss zwischen Enzisreute und Gaisbeuren ist im Radwegeprogramm nicht enthalten.

Bestehende Wege saniert

Bei den anstehenden Bauarbeiten im Herbst handelt es sich lediglich um die Ertüchtigung bestehender Wege. Die Kosten dafür betragen nach Angaben des Regierungspräsidiums Tübingen insgesamt 450 000 Euro. Wie bereits berichtet, wird dabei der bestehende 1,8 Kilometer lange gekieste Weg zwischen Sulpach und dem Schanzwiesweiher asphaltiert. Der in Richtung Kümmerazhofen weiterführende 1,5 Kilometer lange in die Jahre gekommene Gemeindegeweg erhält aufgrund der Schäden eine neue Fahrbahndecke.

Wie das Regierungspräsidium Tübingen (RP) auf Nachfrage erläuterte, werde ein neuer Radweg entlang der B 30, der von Bad Waldsee bis ins Schussental führt, erst verwirklicht, wenn der angestrebte Ausbau der Bundesstraße samt den Ortsumfahrungen Gaisbeuren und Enzisreute umgesetzt sei.

SEITE 2

Von Wilhelmsdorf auf die Musicalbühnen

Florian Soyka ist Musicaldarsteller und derzeit als „Biest“ auf Tournee

Von Alena Ehrlich

WILHELMSDORF/ELMSHORN - Mit 14 Jahren hat Florian Soyka das Musical-Fieber gepackt. Damals besuchte er mit seinem Vater eine Aufführung von „Cats“ in Hamburg. „Das Genre hat mich wahnsinnig fasziniert. Ich habe alles gehört, was ich zwischen die Finger bekommen habe“, erzählt er. Heute, 20 Jahre später, steht Florian Soyka selbst als Musicaldarsteller auf der Bühne. Derzeit ist er mit dem Musical „Die Schöne und das Biest“ auf Tour. In der Hauptrolle des „Biests“ ist Soyka, der unter anderem in Wilhelmsdorf gelebt hat, zum Beispiel am 23. März in Bregenz und am 1. April in Ulm zu sehen.

Soyka liebt es, genau hinzuhören und dabei zu überlegen, was der Autor und Komponist mit einer einzelnen Passage ausdrücken wollte. Auch wenn eine Szene schon Hunderte Male gespielt wurde, sei es doch jedes Mal wieder ein bisschen anders. „Ich fühle mich wohl und zu Hause auf der Bühne“, sagt Soyka. Wirklich aufgeregt ist er vor seinen Auftritten nicht mehr – doch eine gewisse Grundspannung gehöre einfach dazu. „Wenn man gar nicht mehr nervös ist, sollte man aufhören. Wenn man aber wirklich Angst davor hat, auf der Bühne zu stehen, ist der Job vielleicht auch nicht das Richtige“, sagt Soyka.

Den Wunsch, Musicaldarsteller zu werden, habe er im Alter von 16

oder 17 Jahren zum ersten Mal laut ausgesprochen. „Das war schon etwas Außergewöhnliches im Schwobaländle“, erinnert er sich. Bevor es ihn zum Studium zunächst an die Stage School nach Hamburg, dann an die Bayerische Theaterakademie nach München zog, lebte Soyka, der in Frankfurt geboren wurde, mit seiner Mutter in Wilhelmsdorf, später in Hohentengen. Die Region verbindet er noch heute mit Heimat, auch wenn er nur noch zwei- bis dreimal im Jahr zu Besuch ist. „Es ist immer wie Urlaub, wenn man nach Hause kommt“, sagt er. „Eine der schönsten Regionen Deutschlands.“

Traumrolle Graf von Krolock
 Nach dem Abschluss seines Studiums im Jahr 2009 kam Soyka zunächst viel herum. Seine ersten Jobs spielte er in München und am Stadttheater Klagenfurt. Und schon während des Studiums konnte Soyka bei einigen Projekten mitwirken – zum Beispiel im Ensemble des Musicals „On the town“ in Nürnberg. „Da hat man dann zum ersten Mal realisiert, dass das jetzt tatsächlich der eigene Job ist“, erinnert sich Soyka. Ein großer Traum erfüllte sich bereits ein Jahr nach seinem Abschluss: In „Tanz der Vampire“ war Soyka als Zweitbesetzung des Grafen von Krolock drei Jahre lang in Stuttgart und Berlin zu sehen. „Das ist die Rolle,

die mich am meisten zu diesem Beruf gezogen hat“, erzählt er. Zweieinhalb Jahre lang spielte er anschließend in Hamburg bei dem Musical „Das Wunder von Bern“ den Fritz Walter. In dieser Zeit lernte er auch seine heutige Partnerin kennen.

Proben dauern gerade einmal zwei Wochen

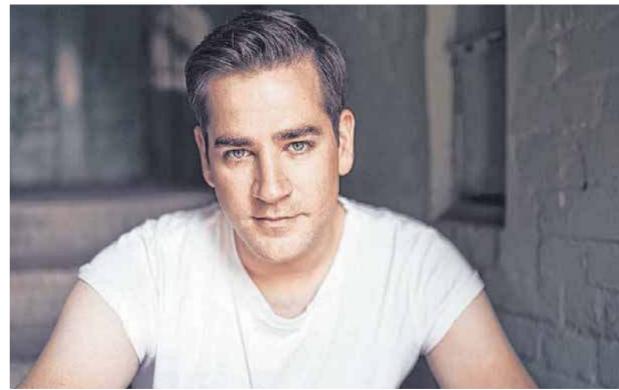
In den kommenden Wochen ist Florian Soyka nun als „Biest“ auf Tour durch Deutschland, Österreich und die Schweiz – für ihn ist das Leben im Tourbus eine neue Erfahrung. „Es ist toll, mit so vielen neuen Kollegen zu arbeiten. Das lenkt ab von der Zeit, in

der man nicht zu Hause ist“, sagt Soyka während der Proben in Tschechien. Gerade einmal zwei Wochen dauerten diese. „Das klingt erst einmal nach wenig, aber am ersten Probenstag müssen alle ihre Texte und die Musik schon können. Jedem ist bewusst, wie die Szenen laufen. Dann werden die Szenen und Schritte verfeinert, und es kommen Masken und Orchester hinzu“, erklärt Soyka. Seine Rolle als „Biest“ findet er „unglaublich interessant“. „Als entstellter Mann mit riesiger Beule im Gesicht, der aber den Menschen dahinter zeigen muss, müssen viele Facetten gespielt werden. Das ist ei-

ne wirklich schöne Herausforderung“, findet Soyka.

Einiges hat sich seit Soykas ersten Auftritten geändert. „Bisher habe ich immer mein Leben um den Beruf herum gebastelt. Das dreht sich jetzt gerade um“, sagt Soyka. Vor rund sechs Wochen ist der 34-Jährige zum ersten Mal Papa geworden. Mit seiner Partnerin und seinem Sohn lebt er in Elmsdorf bei Hamburg. Er sei mit den Jobs selektiver geworden, um Berufs- und Privatleben besser vereinen zu können. Denn der Alltag als Musicaldarsteller sei nun einmal sehr antizyklisch – die Hauptarbeitszeiten sind abends und am Wochenende, dafür sind die Vormittage oftmals frei. Freunde mit „normalen Berufen“ sehe er meist nur, wenn er Urlaub habe. „Das kostet dann schon etwas mehr Energie“, sagt Soyka. Und trotzdem hat er seinen Traumberuf gefunden: „Ich höre so oft von Freunden und Bekannten, dass niemand seinen Job so sehr liebt wie ich.“ Wenn die Tour vorbei ist, bleibt er aber erst einmal einige Wochen zu Hause bei seiner Familie. „Es ist ein totaler Phasenjob“, sagt Soyka. Denn dann beginnt auch schon die Sommerspielzeit in Tecklenburg.

Zu sehen ist Florian Soyka in der Rolle des „Biests“ unter anderem am Freitag, 23. März, in Bregenz und am Sonntag, 1. April, in Ulm.



Florian Soyka tourt vier Wochen lang mit dem Musical „Die Schöne und das Biest“ durch Deutschland, Österreich und die Schweiz. FOTO: ANDREAS REHMANN

260 Fußballjunioren kicken in Grünkraut

Beim dritten Metz-Cup kommen rund 5500 Euro für die Kinderstiftung Ravensburg zusammen

GRÜNKRAUT (sz) - Fußballfieber lag in der Sporthalle Grünkraut in der Luft: Fußballjunioren aus der ganzen Region kamen mit ihren Trainern, Eltern, Geschwistern, Großeltern und weiteren Fans zum dritten Metz-Cup nach Grünkraut.

„Auch der mittlerweile dritte Metz-Cup war in sportlicher und finanzieller Hinsicht ein erfolgreiches Turnier“, zog Alexander Metz Bilanz. Zusammen mit seinen Fußballfreunden Christian Haase und Michael Dressel hatte er den Fußball-Cup vor zwei Jahren ins Leben gerufen – mit dem Ziel, Kinder in Bewegung zu bringen. Dies ist den Initiatoren auch bei der dritten Auflage des Junioren-Sportevents bestens gelungen. Rund 260 Kinder in 26 Mannschaften nahmen an den Wettkämpfen teil, wie die Kinderstiftung in einer Mitteilung schreibt.

Bei den U9-Spielen siegte der 1. FC Heidenheim mit 6:0 im Endspiel

gegen den FV Ravensburg, Platz drei belegten die Jungfußballer aus Horgenzell, die im Spiel um Platz 3 mit 1:0 gegen den SC Pfullendorf gewannen. Beim U10/11-Turnier am Sonntag wurde erneut der 1. FC Heidenheim Sieger. Die Fußball-Jungs

von der Ostalb konnten sich im Finalespiel mit 3:2 gegen den FC Memmingen durchsetzen. Platz 3 errang der FV Ravensburg.

Zum zweiten Mal fand der Metz-Cup zugunsten der Kinderstiftung Ravensburg statt, und auch das fi-

nanzielle Ergebnis des Wettkampfs ist beachtlich: 5500 Euro kamen für die Kinderstiftung zusammen.

„Das ist für uns ein Glücksfall“, sagte Kerstin Dirlwanger von der Kinderstiftung Ravensburg. Der Erlös aus dem Fußballturnier fließe in

die immaterielle Notfallhilfe der Kinderstiftung, berichtete sie. Damit könne die Kinderstiftung Kindern aus benachteiligten Familien Sportstipendien ermöglichen oder die erforderliche Sportkleidung kaufen.



Abschlussfoto nach der Siegerehrung bei den U9-Wettkämpfen im Rahmen des dritten Metz-Cups in Grünkraut.

FOTO: KINDERSTIFTUNG